

Ergänzende Hinweise des Generalvikars

Ab 18. Mai sind öffentliche Gottesdienste wieder möglich. Der Inhalt des Einigungsprotokolls zwischen Italienischer Bischofskonferenz und Italienischer Regierung wurde bereits mitgeteilt. In den letzten Tagen sind dazu so viele Rückfragen gestellt worden, dass diese unmöglich alle einzeln beantwortet werden können. Daher wird mit diesem Rundschreiben auf die wichtigsten Anliegen eingegangen. Es werden keine neuen Bestimmungen mitgeteilt, sondern Präzisierungen zu den Informationen, die bereits zugeschickt worden sind.

- Zuallererst wird gebeten, die Maßnahmen, welche im Einigungsprotokoll stehen, genau zu beachten. Der gesetzliche Vertreter, d.h. in den meisten Fällen der Pfarrer, haftet dafür, dass alles vorschriftsmäßig abläuft.
- Für den Ordnungsdienst sollen Freiwillige gesucht werden, die bereit sind, diese Aufgabe zu übernehmen. Vielleicht können Vereine oder Verbände im Dorf dafür gewonnen werden. Die Aufgaben des Ordnungsdienstes sind im Einigungsprotokoll aufgelistet.
- Falls mehrere Türen für den Zugang zur Kirche offen stehen, ist zu überlegen, wie garantiert ist, dass ja nicht mehr Personen in die Kirche gelangen, als vorgesehen sind.
- Es ist wichtig, dass die Gläubigen über die Vorsichtsmaßnahmen gut informiert werden. Dies muss durch einen Aushang in der Kirche passieren (siehe Vorlage auf der Homepage der Diözese!), kann aber auch zusätzlich über das Pfarrblatt oder durch eine Ansage vor Beginn des Gottesdienstes geschehen.
- Es wird in vielen Pfarreien so sein, dass mehr Gläubige kommen werden, als tatsächlich in der Kirche Platz finden werden. Trotzdem darf die Höchstzahl nicht überschritten werden. Auf keinen Fall sollen bestimmte Zielgruppen grundsätzlich von der Mitfeier in der Kirche ausgeschlossen werden, auch nicht wenn sie zu Risikogruppen gehören. Ausgeschlossen sind nur jene, die im Einigungsprotokoll erwähnt sind.
- Die Gläubigen, die nicht Platz finden, können vor der Kirche den Gottesdienst mitfeiern, sofern über Lautsprecher der Gottesdienst übertragen werden kann. Oder die Gläubigen gehen nachhause und feiern einen Gottesdienst mit, der über Radio oder Internet übertragen wird. Die Gläubigen können auch zuhause einen Gottesdienst in der Hausgemeinschaft feiern, es ist weiterhin die Zeit der Hauskirche.
- Das Einigungsprotokoll schreibt vor, dass beim Sitzen in der Kirche zwischen den Gläubigen ein Sicherheitsabstand von mindestens einem Meter bestehen muss. Beim Eintritt in die Kirche und beim Verlassen derselben hingegen gilt ein Sicherheitsabstand von mindestens eineinhalb Metern. Dasselbe gilt für den Gang zur Kommunion. Menschen, die im selben Haushalt leben, dürfen auch in der Kirche nebeneinander sitzen ohne die vorgeschriebenen Abstände von einem Meter einhalten zu müssen. Es müssen alle Mitglieder einer Familie einzeln gezählt werden und es ist auf jeden Fall darauf zu achten, dass die festgelegte Höchstzahl von Personen, die das Gotteshaus betreten dürfen, nicht überschritten wird.
- Wie im Einigungsprotokoll vorgesehen, müssen die Gläubigen beim Betreten der Kirche die Hände desinfizieren, weshalb die Möglichkeit dafür geschaffen werden muss. Ebenso müssen die Gläubigen immer, auch beim gemeinsamen Beten und Singen, einen Schutz, der Mund und Nase bedeckt, tragen.
- Alle Vorsichtsmaßnahmen, wie sie im Einigungsprotokoll stehen, gelten für alle Gottesdienstformen wie die Feier der Sakramente, die Wort-Gottes-Feiern, die Tagzeitenliturgie, die Andachten u.v.m. Damit die Gottesdienste gefeiert werden können, ist es möglich, dass ab 18. Mai wiederum Seelsorger und Aushilfen im Einsatz sind, aber ebenso Leiterinnen und Leiter von Wort-Gottes-Feiern oder Vorsteherinnen und Vorsteher von Andachten und anderer Gebetsformen.
- Die wichtigsten liturgischen Dienste wie Lektorinnen und Lektoren, Kommunionhelferinnen und Kommunionhelfer, Ministrantinnen und Ministranten, Kantorinnen und Kantoren, Organistinnen und Organisten u.a.m. sollen eingesetzt werden, wobei darauf zu achten ist,

dass sich im Altarraum nicht zu viele Personen aufhalten. Alle liturgischen Dienste, die nicht gerade einen Text vortragen oder vorsingen müssen, tragen wie die anderen Gläubigen auch einen Schutz, der Mund und Nase bedeckt.

- Im Einigungsprotokoll steht ausdrücklich, dass keine Chöre mitwirken dürfen. Da Kantorinnen und Kantoren ihren Dienst ausüben können, ist es denkbar, dass eine kleine Schola den Kantorengesang übernimmt. Wenn die Kantorinnen und Kantoren beim Singen keinen Mundschutz tragen, muss der doppelte Sicherheitsabstand eingehalten werden. Der räumliche Bereich, in dem die Schola singt (z.B. die Empore), darf von keinem Gläubigen ohne Dienstfunktion betreten werden.
- Wer die Kommunion austeilt, muss sich vorher die Hände desinfizieren und Einweghandschuhe tragen. Beide Maßnahmen sind vorgesehen und müssen eingehalten werden.
- Das Einigungsprotokoll hat empfohlen, Gebets- und Gesangbücher sowie andere Zeitschriften aus den Kirchen zu entfernen. Es wird ersucht, dieser Empfehlung zu folgen, da so eine aufwändige Desinfizierung aller Gebets- und Gesangbücher sowie Zeitschriften nach jedem Gottesdienst vermieden werden kann. Eventuell können die Gläubigen gebeten werden, ihr persönliches Gebets- und Gesangbuch von daheim mitzunehmen.
- Es ist darauf zu achten, dass sich vor, während und nach dem Gottesdienst nicht zu viele Menschen in der Sakristei aufhalten. Dort gelten dieselben Vorschriften wie für den Kirchenraum selbst.
- Für Sterbegottesdienste gelten die neuen Regeln und nicht jene, die am 30. April mitgeteilt wurden. Wann und wie Beerdigungsgottesdienste nachgeholt werden, ist vor Ort zu entscheiden. Auf jeden Fall müssen dabei alle Vorschriften eingehalten werden.
- Gottesdienste sind in der Kirche möglich, aber auch im Freien. Dabei ist der Mindestabstand wie in der Kirche einzuhalten. Bittgänge und Prozessionen sind nicht erlaubt. Dafür sollen Alternativen gesucht werden, etwa das Feiern von Bittmessen oder eine eucharistische Anbetung im Anschluss an den Gottesdienst.
- Die Glocken werden am Sonntag, 17. Mai zum letzten Mal mittags für zehn Minuten läuten. Ab dem 18. Mai werden die Glocken wieder wie gewohnt läuten. Bischof Ivo Muser hat gebeten, dass am 18. Mai in allen Pfarrkirchen ein Gottesdienst gefeiert wird. Vor diesem Gottesdienst sollen alle Glocken fünf Minuten lang geläutet werden. Dies soll eine Einladung sein, an den Gottesdiensten, die wieder zugänglich sind, teilzunehmen.
- Im März hat Bischof Ivo Muser dazu eingeladen, in bestehenden und künftigen Seelsorgeeinheiten die Vigil am 30. Mai 2020 (Vorabend von Pfingsten) als gemeinsamen überpfarrlichen Gottesdienst zu feiern (vgl. FDBB 2020, S. 76). Da unter den nach wie vor geltenden gesetzlichen Bestimmungen eine solche gottesdienstliche Versammlung nicht durchführbar ist, kann die Vigilfeier in der geplanten Form nicht stattfinden.
- Krankenbesuche, sei es durch Priester, Diakone oder Kommunionhelferinnen und Kommunionhelfer sind unter Einhaltung aller Vorsichtsmaßnahmen möglich.
- Versammlungen sind grundsätzlich nicht möglich. Notfalls können unaufschiebbare und dringende Besprechungen abgehalten werden, an denen möglichst wenige Personen teilnehmen, die alle vorgesehenen Schutzmaßnahmen einhalten. Das Treffen soll möglichst kurz sein.
- Das Pfarrbüro kann zu reduzierten Zeiten offen sein, wobei auch hier alle Vorsichtsmaßnahmen, vor allem jene, die die Hygiene betreffen, einzuhalten sind.
- Was das Sommerprogramm betrifft, gilt derzeit, dass mehrtägige Ausflüge, Zeltlager und Aufenthalte in Selbstversorgerhütten sowie Gruppenfahrten jeglicher Art, die eine gemeinsame Übernachtung vorsehen, ausnahmslos ausgesetzt sind.

Eugen Runggaldier

Generalvikar

Indicazioni integrative del Vicario generale

Dal 18 maggio sono nuovamente possibili le messe con il concorso di popolo. Il contenuto del protocollo concordato fra la Conferenza episcopale italiana e il Governo italiano è già stato comunicato. Negli ultimi giorni sono pervenute numerose domande di chiarimento a cui è stato impossibile rispondere singolarmente. Pertanto con questa circolare si vogliono affrontare le principali questioni. Non vengono comunicate nuove disposizioni, bensì precisazioni in merito alle informazioni che sono già state inviate.

- Anzitutto si invita ad osservare attentamente le misure contenute nel protocollo di intesa. Il rappresentante legale, ossia nella maggiorparte dei casi il parroco, è responsabile del corretto svolgimento della procedura secondo quanto prescritto.
- Per il servizio d'ordine vanno individuati volontari disponibili ad assumere questo compito. Forse associazioni o organizzazioni presenti in paese possono essere sensibilizzati a questo scopo. I compiti del servizio d'ordine sono elencati nel protocollo.
- Nel caso siano aperte più porte per l'accesso alla chiesa, va assicurato come garantire che non entrino in chiesa più persone di quanto consentito.
- È importante che i fedeli vengano bene informati sulle misure di sicurezza. Questo deve avvenire tramite un avviso in chiesa (si veda il modello sulla homepage della Diocesi!) ma in aggiunta può essere fatto anche tramite il bollettino parrocchiale o con un annuncio prima dell'inizio della celebrazione.
- In molte parrocchie accadrà che arriveranno più fedeli di quanti potranno effettivamente avere posto in chiesa. Ciononostante il numero massimo non può essere superato. Di regola in nessun caso determinati gruppi di fedeli dovranno essere esclusi dal partecipare alla celebrazione in chiesa, neppure se appartengono a gruppi a rischio. Non possono accedere solo coloro che sono citati nel protocollo di intesa.
- I fedeli che non trovano posto possono partecipare alla celebrazione davanti alla chiesa, nel caso sia possibile trasmettere il rito liturgico attraverso altoparlante. Oppure i fedeli fanno ritorno a casa e partecipano a una celebrazione che viene trasmessa via radio o Internet. I fedeli possono partecipare da casa anche con una celebrazione nella comunità familiare, in quanto continua il tempo della chiesa domestica.
- Il protocollo prevede che nel prendere posto nei banchi della chiesa sia assolutamente mantenuta una distanza di sicurezza di almeno un metro. Nell'accesso e nell'uscita dalla chiesa vige invece una distanza di sicurezza di almeno un metro e mezzo. Lo stesso vale per l'accesso alla comunione. Persone che vivono nello stesso nucleo familiare possono sedere una vicina all'altra anche in chiesa senza dover rispettare la prevista distanza di un metro. Tutti i componenti di una famiglia vanno contattati singolarmente e in ogni caso va assicurato che il numero prefissato di persone che possono accedere alla chiesa non venga superato.
- Come previsto nel protocollo, nell'accesso alla chiesa i fedeli devono igienizzare le mani, pertanto vanno create le condizioni che lo rendano possibile. Allo stesso modo i fedeli devono sempre indossare, anche nella preghiera e nel canto comunitari, una protezione a copertura di naso e bocca.
- Tutte le misure di precauzione, come da protocollo, valgono per tutte le forme di rito liturgico, come la celebrazione dei sacramenti, la celebrazione della Parola, la liturgia delle ore, le adorazioni e così via. Per permettere le celebrazioni, dal 18 maggio è consentito il servizio dei collaboratori pastorali e dei sacerdoti, che danno una mano nella pastorale, ma anche di persone che guidano la celebrazione della Parola o che presiedono l'adorazione e altre forme di preghiera.
- I più importanti servizi liturgici come lettrici o lettori, ministri straordinari della comunione, chierichette e chierichetti, cantori, organiste e organisti e altri, possono essere impiegati ma assicurandosi che nel presbiterio non sostino troppe persone. Tutti i servizi liturgici che

- non devono proprio leggere un testo o cantare indossano una protezione che copre bocca e naso, come tutti gli altri fedeli.
- Il protocollo prevede espressamente che nessun coro possa partecipare attivamente. Poichè i cantori sono ammessi a svolgere il loro servizio, è pensabile che una piccola schola assuma i canti del cantore. Se durante il canto i cantori non indossano la mascherina di protezione, va rispettata la doppia distanza di sicurezza. Allo spazio fisico nel quale la schola canta (ad esempio il matroneo) è vietato l'accesso a fedeli che non svolgano un servizio durante la celebrazione.
 - Chi distribuisce la comunione deve prima igienizzare le mani e indossare guanti monouso. Entrambe le misure sono previste e vanno rispettate.
 - Il protocollo raccomanda di allontanare dalla chiesa libri di preghiera e dei canti nonché altre pubblicazioni. Si invita a seguire questa raccomandazione, in modo da evitare un'impegnativa sanificazione di tutti i libretti e delle pubblicazioni dopo ogni celebrazione. Eventualmente i fedeli possono essere invitati a portarsi da casa il loro libro personale di preghiera o dei canti.
 - Va assicurato che prima, durante e dopo la celebrazione liturgica nella sacrestia non siano presenti troppe persone. Qui valgono le stesse prescrizioni previste per gli spazi nella chiesa.
 - Per la celebrazione delle esequie valgono le nuove regole e non quelle comunicate il 30 aprile. Quando e come potranno essere recuperate le celebrazioni funebri va deciso in loco. In ogni caso vanno rispettate tutte le prescrizioni.
 - Celebrazioni liturgiche sono possibili in chiesa ma anche all'aperto. Anche in quest'ultimo caso va rispettata la distanza minima di sicurezza prevista in chiesa. Non sono consentite processioni e rogazioni. In sostituzione vanno cercate alternative, ad esempio la celebrazione di messe propiziatricie o un'adorazione eucaristica al termine della celebrazione.
 - Domenica 17 maggio sarà l'ultima volta del suono delle campane a mezzogiorno per 10 minuti. Dal 18 maggio le campane torneranno ai rintocchi abituali. Il vescovo Ivo Muser ha invitato a prevedere una celebrazione in tutte le parrocchie lunedì 18 maggio. Prima di questa celebrazione tutte le campane dovranno suonare per 5 minuti, come invito a partecipare alle celebrazioni nuovamente pubbliche.
 - A marzo il vescovo Ivo Muser aveva invitato le attuali e future unità pastorali a celebrare una veglia prefestiva di Pentecoste (la sera del 30 maggio 2020) quale celebrazione comunitaria sovraparrocchiale (cfr. FDBB 2020, p. 77). Poichè alla luce delle disposizioni di legge tuttora vigenti una tale assemblea liturgica non è attuabile, la veglia prefestiva non può svolgersi nella forma prevista.
 - La visita agli ammalati, sia di sacerdoti, diaconi o ministri straordinari della comunione, è ammessa nel rispetto delle misure di sicurezza.
 - Assemblee non sono di norma ammesse. In casi di emergenza si possono svolgere colloqui indifferibili e urgenti, ai quali partecipano meno persone possibile e nel rispetto di tutte le misure di protezione previste. La durata dell'incontro deve essere contenuta al massimo.
 - L'Ufficio parrocchiale può essere aperto con orario ridotto, ma anche in questo caso vanno rispettate tutte le misure di precauzione, soprattutto quelle che riguardano l'igiene.
 - Per quanto concerne il programma estivo, attualmente vale la regola che sono sospese senza eccezione gite di più giorni, campi tenda e soggiorni in strutture autogestite nonché viaggi di gruppo di ogni tipo che prevedano un pernottamento comunitario.

d. Eugen Runggaldier
Vicario generale